

hominum et officium virorum nobilium, quorum si quis formas menti impresserit, bellum ipsum et ludi virtutem cordi feliciter poterit obtinere). Die erste datirte Ausgabe erschien 1479 zu Mailand als Liber de moribus hominum et officiis nobilium super ludo scacorum. Die neueste Ausgabe lieferte Köpfe, Mitth. aus Handschr. der Ritter-Tab. zu Brandenburg II, Brandenburg a. J. 1879. Culturhistorisch wichtig wegen der vielen neu eingeflochtenen Erzählungen sind verschiedene deutsche Bearbeitungen des „Schachzabelbuches“. Die erste war das Schachgebiht Heinrichs von Beringen (herausgeg. von Zimmermann in den Publ. des Stuttg. Literar. Vereins CLXVI, Tüb. 1883); es folgte dann das Schachzabelbuch, welches Konrab von Ammenhausen, Leutpriester zu Stein am Rhein, 1337 lieferte (Wadernagel, Kleinere Schriften I, Leipzig 1872, 107 ff.; Better, Neue Mitth. aus Konrabs von A. Schachzabelbuch, Bern 1876; das Schachzabelbuch Konrads von Ammenhausen nebst den Schulbüchern des Jacob von Cessoles und des Jacob Mennel, in der Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz, herausgeg. von Wächtolb und Better, Ergänzungsband, Frauenfeld 1888). Eine andere poetische Bearbeitung entstand 1355 durch den Pfarrer zum Hechte (herausgeg. von Sievers in der Zeitschr. f. deutsches Alterth. XVII, 1874, 162 ff.). Ueber Jacob von Cessoles selbst sind keine sicheren Nachrichten überliefert. Meist gilt er als Franzose, welcher zu Cessoles in der Picardie geboren sei; doch spricht er selbst in seinem Büchlein von der Lombardei in einer Weise, als ob sie sein Vaterland sei. In der italienischen Ausgabe (Libro di giuoco di Scacchi, Firenze 1493) heißt er Jacopo Dacciesole. Nach dem Inhalte des Buches wird er bisweilen auch Jacobus de Tessolis, de Thessalis genannt; daraus entstand in manchen Handschriften das Thessalonia, was Spätere, u. A. Tritheimius (Catal. script. eccl., Colon. 1531, 126) veranlaßte, ihn Jacobus de Thessalonia zu nennen. (Vgl. die reichhaltige Literatur bei v. d. Linde, Geschichte und Literatur des Schachspiels I, Berlin 1874, Beilage 2.) [Streber.]

Jacob ben Chajjim, ein gelehrter Jude, war gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Tunis geboren, kam aber zu Anfang des 17. Jahrhunderts nach Venedig und ward daselbst von Bomberg als Corrector für die von ihm geplanten Ausgaben hebräischer Bücher angenommen. Er besorgte die Herausgabe der großen rabbinischen Bibel von 1525, welche zum Schaden der Bibelwissenschaft die Grundlage für die meisten späteren Ausgaben geworden ist (s. bar. d. Art. Bibelausgaben A, I, 2; II, Sp. 589). Die Sammlung der großen und kleinen Masora, welche hier zum ersten Mal dem Text beigegeben worden, ist Jacobs Werk; ebenso rührt von ihm die beigegebene Einleitung her, deren lateinische Uebersetzung später Kennicott seiner zweiten Dissertation einverleibte. (Vgl. de Rossi, Va-

riae Lect. Vet. Test. IV, VI; Dixon. stor. I, 132.) [Kaulen.]

Jacob von Edeffa, berühmter syrischer Schriftsteller um 700, erhielt schon von seinen Zeitgenossen den Beinamen malshekon dachtoß, „der Bücherausleger“, ohne daß dieser ihn vor späteren Verwechslungen mit Jacob von Kishibis und Jacob von Sarug (s. d. Art.) hätte bewahren können. Er ward zwischen 620 und 650 zu Indobo bei Antiochien geboren, und ein früh erwachter Wissensdrang veranlaßte ihn, noch als Jüngling in's Kloster zu gehen. Nachdem er auf das Studium des Griechischen und der heiligen Schrift in einem Kloster zu Kinnertrin einige Jahre verwendet hatte, begab er sich nach Alexandrien und suchte sich hier mit allem bekannt zu machen, wozu die Universitätsstadt Gelegenheit bot. Später kam er nach Uchoi oder Orsa, dem alten Edeffa, und ward daselbst zum Bischof erwählt und geweiht. Die Angaben über die Zeit dieser Erhebung schwanken zwischen 651 und 684. Sein Eifer für Sittenstrenge und canonische Zucht brachte ihm viele Unannehmlichkeiten; in seiner Erregung verbrannte er einmal die Sammlung der kirchlichen Canones vor dem Hause des Patriarchen Julian, weil sie doch nicht geachtet würden. Daher entschloß er sich nach vier Jahren, sein Amt niederzulegen und wieder zu seinen Büchern zurückzukehren. Nachdem ein alter Mönch Namens Habis zu seinem Nachfolger gewählt worden, begab sich Jacob zuerst in ein Kloster zu Kishum bei Edeffa. Später ging er in das Kloster zu Eusebona bei Antiochien und erklärte elf Jahre lang den Bemohnern daselben die heilige Schrift; von dort siedelte er nach dem großen Kloster zu Tell Eda über und beschäftigte sich weitere neun Jahre hauptsächlich mit dem Studium des Alten Testaments. Nach Habis' Tode bestieg er auf Bitten der Gemeinde zu Edeffa wieder den Bischofsstuhl, starb aber schon vier Monate später in Tell Eda, als er von dort seine Bücher nach Edeffa bringen lassen wollte, am 5. Juni 708 oder 710. Aus seiner praktischen Thätigkeit ist nur bekannt, daß er 706 hervorragenden Antheil an einer von dem jacobitischen Patriarchen Julian berufenen Synode nahm; denn zweifelsohne war er Monophysit, wie Renaudot (s. unten) richtig hervorhebt; in einem Briefe an den Styliten Johannes (A bei Wright, Cod. 707) zählt er als die hauptsächlichsten Kirchenschriftsteller Athanasius, Basilus, beide Gregorius, Johannes Chrysostomus, Cyrillus von Alexandria, Severus, Ephräim, Kenasjes (Philorenus) und Jacob von Sarug auf; in einem andern (o) spricht er von den „chalcedonischen Häretikern“. Assemani thut sich daher den geblicke Mühe an, wenn er Jacob als Katholik darstellen will (Bibl. or. I, 470).

Jacob von Edeffa gehört zu den gelehrtesten Männern der syrischen Kirche und zu den fruchtbarsten Schriftstellern, welche irgend ein Band hervorgebracht hat. Seine infinita scripta, wie Assemani sagt, sind zwar zum größten Theil